



MUS *falter*

Die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland

Nr. 5 September/Oktober 2010



Apple im Fronteinsatz auf hoher See

Raskin – der neue Finder aus der Schweiz iTunes 10 mit Anschluss ans Netzwerk Ping

Das iPad im harten
Praxistest (Teil 2)

▶▶▶ Seite 7

Die neue Generation
der iPod-Familie

▶▶▶ Seite 12

Ferienfotos werden
zu Postkarten

▶▶▶ Seite 14

Wir trauern um Edouard «Edi» Joliat

Tief betroffen nehmen wir Abschied von Edouard «Edi» Joliat, der uns am 11. Juli 2010, im Alter von 64 Jahren, für immer verlassen hat.

Edouard Joliat wurde am 2. April 1946 in Lissabon geboren. Seine Mutter war Spanierin, sein Vater Romand. Bald nach der Geburt zog die Familie nach Basel. Dort verlebte Edi seine Jugend- und Schuljahre. Er bildete sich zum Lehrer aus, und seine erste Stelle fand er an einer kleinen Schule in Kobelwald, im St. Galler Rheintal. Er und ein zweiter Lehrer teilten sich dort den Unterricht für alle Fächer und alle Klassen.

Seit 1969 unterrichtete Edi als engagierter Lehrer in Allschwil, wo er ab 1991 die Fremdsprachenklasse der Oberstufe betreute – die heutige Integrationsklasse mit Schülerinnen und Schülern, die neu in die Schweiz gekommen sind. Diese Situation konnte Edi gut nachfühlen, denn in seiner Familie wurde immer nur Spanisch gesprochen. Deutsch lernte er

erst im Kindergarten und in der Schule. Sein Unterrichtszimmer in dem wir mit dem LocalTalk Basel regelmässig zu Gast sein durften, zeugte von seinem grossen Engagement als Lehrer.

Edi Joliat trug im Sommer 2006 ganz entscheidend zur Rettung des LT Basel bei. Mit Felix Berman und Toni Widmer gründete er ein neues Team, und er gewährte dem LT in «seinem» Schulhaus eine neue Heimat. Nur ein Jahr später erkrankte Edi Joliat an Krebs. Die Behandlung schwächte ihn sehr. Dennoch war es ihm ein Anliegen, dass der LT Basel weiter stattfinden konnte. So sass er oft dabei, obwohl es ihm sichtlich nicht gut ging. Wir danken Edi für sein grosses und unermüdliches Engagement.

Lange hat Edi Joliat zuversichtlich und tapfer gegen seine Krankheit gekämpft. Die Behandlung mit Knochenmark-Transplantationen und die damit verbundene Isolation haben persönliche Kontakte weitgehend verunmöglicht.



Deshalb informierte er ihm nahe stehende Personen periodisch per Mailingliste über seinen Gesundheitszustand. Nun ist auch dieser Kanal verstummt.

Der frühe Tod von Edouard «Edi» Joliat macht uns sehr traurig. Er hinterlässt eine Lücke, die wir nur schwer schliessen können. Sein Wissen, sein humorvolles und immer unterstützendes Verhalten werden wir schmerzlich vermissen. Wir wünschen Edis Familie, und insbesondere seiner Frau Maria, viel Kraft auf ihrem weiteren Lebensweg. Wir werden Edi nicht vergessen.

Ellen Kuchinka, Vorstand MUS und Thomas Gasche, LT-Basel

MUS feiert bald ein Jubiläum

An den regelmässig stattfindenden MUS-Vorstandssitzungen gibt es immer wieder überraschende Erkenntnisse. So realisierten Gerhard Wittmer, Präsident Werner Widmer und Yuan Yuan Sun – auf

dem Bild von links nach rechts – mit «freudigem Schrecken», dass es schon bald ein Jubiläum zu feiern gibt: Im nächsten Jahr werden es 25 Jahre her sein, seit die Macintosh Users Switzerland von

einigen enthusiastischen Mac-Fans ins Leben gerufen wurden. Natürlich muss das gebührend gefeiert werden. Wer noch Dokumente, Bilder oder anderes «Zeugs» aus den MUS-Anfängen hat, möge sich bitte mit dem Sekretariat in Verbindung setzen. Doch zuvor gibt es noch einen «Betriebsausflug»:



Ins «Cern» zum Kern ...

Zum Kern der Erkenntnis werden wir zwar beim Besuch der Europäischen Organisation für Teilchenphysik in Meyrin bei Genf nicht stossen, aber wir werden einen unvergesslichen Besuch erleben – am Freitag, 26. November. Details und alles Wissenswerte werden im Oktober-Newsletter nachzulesen sein. ■ MUS

Herbstzeit ist Apfelzeit oder: das Weihnachtsgeschäft ist lanciert

Eigentlich wollte ich im Editorial darüber schreiben, dass der Sommer zu Ende und die Apfelernte eingebracht ist. Darüber, dass sich die Blätter verfärben, nach und nach von den Bäumen fallen und dass wir bald wieder von nass-kaltem Nebel eingehüllt werden. Aber dann entwickelte sich alles ganz anders: der Nebel hat sich gelichtet, und neue Apfelprodukte – vom Baum der Erkenntnis – kamen frisch auf den Markt...

* * *

Es war nicht nur eine Sorte, die den hungernden und dürstenden Mägden und Knechten Ende Juli zum Verzehr gereicht wurde – es waren gleich deren drei. Sie nannten sich «Mac Pro» (das ist die Sorte mit bis zu zwölf Kernen) und «27-Zoll-LED-Cinema-Display» (die Sorte für jene,

die gerne die Übersicht behalten). Dazu kam die neue «iMac-Familie» (die Sorte, die allen etwas bieten kann).

* * *

Dann, genau fünf Wochen später, am 1. September, präsentierte der Weihnachtsmann in San Francisco eine zweite Kiste mit neuen Apfelprodukten: Apple TV, iTunes 10 mit Ping und drei gründlich verbesserte iPods. Zusätzlich wurde die Version 4.1 von iOS für iPhone, iPad und iPod touch in die Kiste gelegt. Diese ermöglicht Fotos in HDR-Qualität und den Zugang zum neuen Game Center. Toll! Aber Steve Jobs wäre nicht Steve Jobs, wenn das schon alles wäre.

* * *

Im kommenden November soll iOS 4.2 das Geschäft zusätzlich beleben. Mit der

Druckfunktion für das iPad geht ein Wunsch in Erfüllung, und AirPlay fördert das Zusammenspiel von iPad, Computer und Apple TV über WLAN zum Streamen von Bildern, Musik und Videos. Das Update wird allerdings nicht für alle iPhone- und iPod-touch-Generationen erscheinen, sondern nur für jene Geräte, die auch bisher iOS 4 unterstützen. Das ist verständlich. Wer wird schon mit einem kostenlosen Update das erst lancierte Weihnachtsgeschäft torpedieren?

Kurt Riedberger
Chefredaktor
falter@mus.ch



Weiterbildung – wie ich sie will

Informatikwissen für Mac-User

Neue Kurse und Bildungsgänge ab Oktober 2010

Im Trend

Neue Programme, neue Technologien: wer umsteigt, liegt im Trend und bleibt im Schuss.

iPhone
iTunes und iPod
iPhoto / Podcasts

Desktop-Publishing und Bildbearbeitung

Technik ist das eine – Ästhetik das andere. Es gibt da noch ein paar Geheimnisse.

InDesign
Grafik mit Illustrator
Photoshop, Photoshop Elements
Digitale Fotografie
Aperture 3

Web-Publishing

Das World Wide Web ist das pulsierende Zentrum einer faszinierenden Entwicklung.

Web-Publishing
CSS Cascading Style Sheets
Suchmaschinenmarketing
Joomla!
Typo3

Animation mit Flash

Flash-typische Animationen erinnern an Zeichentrickfilme, oft gar an Videoclips.

Flash: Einstieg und Aufbau

3D und virtuelle Welten

Virtuelle Welten lassen uns die Welt am Bildschirm modellieren.

3D-Grundlagen
3D-Characters: Design und Animation
3D-Visualisierung in der Architektur

Video und Multimedia

Seit den ersten Flimmerkisten ist nur eines gleich geblieben: die Faszination, eine Geschichte in Szene zu setzen.

Video
– Kamera und Filmsprache
– Dokumentarfilm
– Animations- / Imagefilm
– Sound-Design/Nachbearbeitung Ton
– Final Cut Pro/Express
Tonverarbeitung
Soundtrack Pro 3

Programmieren

Schon was von Datenfriedhof gehört? Selber programmieren statt programmiert werden?

Java / JavaScript / PHP / iPhone

Mac OS-X Systemkurse


Ein bisschen Hintergrundwissen über das benutzte Betriebssystem schadet nicht.

Einführung / Aufbau / Server

Informatik-Bildungsgänge

«Web-Publisher EB Zürich»
«3D-Visualisierung und 3D-Animation»
«Web-Programmer PHP 2.0»
«Sun Certified Java Programmer (SCJP)»

EB Zürich

Kantonale Berufsschule für Weiterbildung 
Bildungszentrum für Erwachsene BiZE
Riesbachstrasse 11, 8008 Zürich
Telefon 0842 843 844
www.eb-zuerich.ch



Die Raskin-Delegation in San Francisco mit Martin Halter, Lead Software Engineering und Gregor Bättig, Core Animator.

«Raskin» – Schweizer Entwickler erfinden den Finder neu

Zwei Schweizer Programmierer, MUS-Mitglied Martin Halter und Michael Rosewich, haben im Juni 2010 an der Worldwide Developers Conference (WWDC) von Apple, in San Francisco, eine Software namens «Raskin» präsentiert. Es handelt sich dabei um eine alternative Finder-Oberfläche – die zoombare Alternative zum bisherigen Mac-Finder.

Eine Quizfrage: Wer ist der Vater des Begriffs «Macintosh» bei Apple? Die Antwort: Jef Raskin. Der verstorbene amerikanische Informatiker ist auch Buchautor von «The Human Interface»

(siehe Kasten, rechte Seite, oben). Von ihm liessen sich die beiden Programmierer inspirieren und entwickelten eine Finder-Alternative für Mac-User und -Userinnen. Der Name: Raskin. «Wir bewegen uns damit im Innern von Apples Territorium. Aus diesem Grund sind wir sehr gespannt auf die Reaktionen von Firmen und Mac-People», erklärt Chief Software Engineer Martin Halter. Und die Reaktionen kamen schnell und in verschiedenen Sprachen. MacGeneration.com: «Raskin propose une toute nouvelle approche de votre bureau.» (Raskin bietet einen neuen Zugang zum Finder.) «Un nuovo modo di concepire la

vostra scrivania», schrieb das italienische Portal osxmagazine.com über Raskin. Tatsächlich existiert mit Raskin ein neuer Modus, eine neue Art des Umgangs mit dem Schreibtisch. Selbstverständlich schaute sich Macworld Raskin ebenfalls an und beschrieb die Software in der Serie «Gem-Week», die einmal pro Woche eine überzeugende Mac-Software präsentiert. «If you're a visual thinker, an interface geek (...) Raskin is well worth a try», schrieb Stuart Gripman. Kurz: Interface-Cracks sollen Raskin ausprobieren. Die Schweizer Software erhielt dreieinhalb von maximal fünf Mäusen von Macworld.

Positives Echo

Auf die Frage nach dem Feedback in der Mac-Szene antwortet Michael Rosewich: «Bei den vielen persönlichen Demos, die wir an der WWDC in San Francisco den anderen Konferenzteilnehmern und Apple-Ingenieuren geben konnten, nahmen wir ein sehr grosses Interesse an unserer Applikation wahr. Die Reaktionen liefen von überrascht bis hell begeistert («It's about time!»). Vielen waren natürlich die Konzepte von Jef Raskin bereits bekannt. Auch das Feedback, das uns online erreicht, über Blogs, Foren, Twitter und natürlich jenes direkt von unseren Kunden, ist überwältigend positiv. Es enthält viele gute Ideen, die in das Produkt einfließen werden.» Martin Halter ergänzt: «Beim Release 1.0 haben wir einige Funktionen weggelassen, welche wir jetzt in den laufenden Monaten implementieren. Beispielsweise eine Navigation mit einem Back-Button oder das Abspielen von Videos direkt in Raskin. Des weiteren möchten wir Raskin tiefer mit dem Mac OS verknüpfen, so dass die offenen Fenster noch besser direkt auf der Raskin-Oberfläche liegen.»

Der Finder ist über 25 Jahre alt

Ist es nicht ein bisschen vermessen, den Mac-Desktop neu zu erfinden? «Der Mac-Desktop ist inzwischen mehr als 25 Jahre alt», stellt Martin Halter fest. «Programme starten und beenden, Dateien explizit speichern und Ordner-Hierarchien sind Tätigkeiten und Konzepte aus den Anfängen des Personal Computers.

Jef Raskin, «der Vater des Macintosh»

«Jef Raskin (* 9. März 1943 in New York; † 26. Februar 2005 in Pacifica, Kalifornien) war ein Designer interaktiver Benutzerschnittstellen (engl. User Interface) und wird häufig als Vater des Macintosh bezeichnet. Sein Vorname lautete ursprünglich Jeff. Da er jedoch das zweite f als redundant ansah, liess er es streichen.» Mit diesem Absatz beginnt ein Wikipedia-Artikel (1). Noch präzisere Angaben über Mitarbeiter Nummer 31 von Apple sind auf der englischsprachigen Wikipedia-Seite (2) zu finden. Zusätzliche Informationen über Jef Raskin erhält man auch auf der «Folklore»-Website, wenn man die Wörter «The Father of the Macintosh» im Suchfeld eingibt (3). Jef Raskin hat nicht nur bei Apple Geschichte geschrieben. Als Autor des Buches «The Humane Interface» (deutscher Titel: «Das intelligente Interface», Addison Wesley) erntete er grosse Anerkennung im Informatiksektor. Spiegel-Online verfasste ebenfalls kurz nach dem Tod Raskins einen Beitrag über den geistigen Vater des Macintosh (4).



1. http://de.wikipedia.org/wiki/Jef_Raskin
2. http://en.wikipedia.org/wiki/Jef_Raskin.
3. <http://www.folklore.org>
4. <http://www.spiegel.de/netzwelt/tech/0,1518,344059,00.html>

Diese Operationen sind heute eigentlich nicht mehr notwendig. Ein Dokument hat nahezu unendlich viele Widerrufenschritte (Undo) und kann sich jederzeit auf die Festplatte speichern. Programme starten und beenden sind Operationen aus der Zeit als nur ein Programm gleichzeitig offen war. Tiefe hierarchische Systeme mit verschiedenartigen Ästen sind kognitiv schwer zu erfassen. Raskin nimmt den Benutzenden diese Komplexität

und stellt alles auf einer einzigen Fläche dar.»

Es gibt auch kritische Stimmen

Neben dem verdienten Lob gibt es auch kritische Stimmen im Web: «Raskin takes up considerable CPU and Ram juice to get it's mojo flowin», schrieb macstories.net. Martin Halter: «Wir haben zusammen mit unseren Performance-Engineers ein ausgeklügeltes Caching



Für «Interface-Geeks» gilt es, Raskin im Auge zu behalten.



Raskin ist eine Alternative zum Mac OS X Finder.

und asynchrones Laden der Vorschauen implementiert. Dies hat zur Folge, dass möglichst viel des gerade nicht benutzten Arbeitsspeichers für unsere Applikation verwendet wird. Daraus ergibt sich ein grosser Performance-Gewinn. Das RAM wird automatisch freigegeben, wenn es anderweitig genutzt werden soll. So konnten wir sicherstellen, dass auch auf älteren Modellen ein angenehmes Arbeiten möglich ist, wie zum Beispiel mit einem 2 GHz Dual Core und 2 GB RAM. Dies wurde durch unsere Tests im Apple-Kompatibilitäts-Labor in Cupertino bestätigt.»

Ausserdem fand Macwelt.de den Preis mit 41 Euro recht hoch. «Da wir die Software vorläufig nur in US-Dollar anbieten, war der Euro-Preis tatsächlich zeitweise

auf über 40 Euro geklettert», äussert sich Michael Rosewich dazu. «Wir sind überzeugt, dass der grosse Effizienzgewinn, den die Software bietet sowie die Entwicklung vieler einzigartiger Komponenten den Preis rechtfertigen.»

Visionen brauchen Zeit

Mit einer Entwicklungszeit von acht Jahren hat die Realisierung von Raskin doch recht lange gebraucht. In einer Pressemitteilung wurden die Software-Entwickler so zitiert: «Wir hatten eine klare Vision, aber dann mussten wir warten, bis uns die benötigte Technologie zur Verfügung stand.» Martin Halter präzisiert: «Vor acht Jahren habe ich in einer Studienarbeit in Rapperswil, zusammen mit einem Kommilitonen, einen ersten Prototyp auf dem Schreibtisch-Lampen-iMac implementiert und im Usability-Lab der ETH getestet. Wir sahen, dass das Konzept von Jef Raskin viel Potential hat, doch waren die Rechner und die Software-Bibliotheken in dieser Zeit einfach zu schwach, um unsere Vision umzusetzen. Dank der Verbesserungen der Grafikkarten und der Mehrkern-Prozessoren haben wir dann vor eineinhalb Jahren intensiv mit der Umsetzung unserer Ideen begonnen.»

Warum Raskin, wie geht es weiter?

Als Grund für die Installation von Raskin begründet Michael Rosewich: «Nachdem sich Raskin zunächst wie ein Erlebnis aus einem Science-Fiction-Film anfühlt, erfährt die Benutzerin und der Benutzer in kürzester Zeit, wie intuitiv die räumliche Anordnung der verschiedenen Dokumente erfassbar ist und wie Raskin den täglichen Umgang mit ihnen erleichtert.»

Das erklärte Ziel der beiden innovativen



Martin Halter – Ready for Take-Off...

Entwickler ist es, dass die Raskin Software LLC – sie beschäftigt zurzeit fünf Mitarbeiter – langfristig auf eigenen Beinen stehen kann. Mit Raskin und zukünftigen Produkten aus dem Bereich innovative Benutzerschnittstellen soll das Ziel erreicht werden. Dabei sind sie sich durchaus bewusst, dass es einen langen Atem benötigen wird, die beträchtlichen Investitionen in das neue Produkt und zukünftige weitere Projekte zu amortisieren.

■ Graziano Orsi

Weitere Informationen, inklusive Videos über Raskin und eine Trial-Version gibt es unter: www.raskinformac.com

Die beiden Raskin-Entwickler

Martin Halter

Alter: 33 Jahre

Beruf: dipl. Ingenieur

Hobbys: Singen, Velofahren und Schwimmen in der Limmat

Mein erster Mac: Macintosh Classic

Liebblings-Freeware: TextWrangler

Funktion bei Raskin for Mac:

Lead Software Engineering

Michael Rosewich

Alter: 35 Jahre

Beruf: Crossmedia-Designer und

Geschäftsführer Crossmotion AG, Zürich

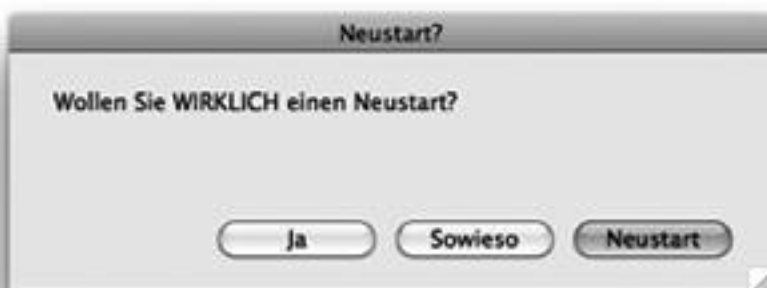
Hobbys: Kochen, Velofahren

Mein erster Mac: Macintosh LC

Liebblings-Freeware: Google Earth

Funktion bei Raskin for Mac:

Lead User Experience



ANWALTSBÜRO HEINZ BIRCHLER

lic. iur., Rechtsanwalt

Dorfstrasse 140
CH 8706 Meilen
Telefon 044 923 81 81
www.birchler.com
heinz@birchler.com

Büro Zürich:
Wotanstrasse 10
CH 8032 Zürich
Telefon 044 380 80 80
Fax 044 380 80 81

Das Apple-iPad Wi-Fi mit 16 GB im harten Praxistest – Teil 2

Bis 22. Juni verkaufte Apple rund drei Millionen iPads in 80 Tagen. Zwei Tage später waren das iPhone 4 und iOS 4 erhältlich. Die Erfolgsfirma mit dem Apfel-Logo richtete sich ab Juli für eine Produktion von mehr als zwei Millionen iPads pro Monat ein. Die Apple-Mannschaft verkauft gegenwärtig so viele iPads, wie sie nur produzieren kann.

Der Umgang mit dem iPad Wi-Fi ist schon Routine geworden, und beinahe täglich erscheinen neue Software-Updates für meine knapp 150 installierten Apps. Das periodische Reinigen der verschmutzten Multitouch-Oberfläche gehört inzwischen auch zum Alltag. Das Tablett macht nach wie vor einen soliden Eindruck, performt ausgezeichnet und hat eine lange Akkulaufzeit. Im ersten Teil des Praxistests konzentrierte ich mich auf die Hardware, den Setup und das iPhone OS 3.2. Der zweite Teil befasst sich mit den Applikationen von Apple und der iTunes-Verbindung. Nach den harten Fakten folgen nun die «Soft Factors».

iPhone 4 und iOS 4 weisen den Weg

Spätestens seit dem Erscheinen des iPhone 4 und iOS 4 gehört das iPad, Version 1 mit iPhone OS 3.2 – pardon iOS 3.2 – irgendwie schon fast zum alten Eisen. Die Hardware und Software des kleinen Smartphones ist voll auf der Überholspur. Cooles Design aus Stahl und gehärtetem Glas, Retina-Display mit 960 x 640 Bildpunkten, zwei Foto- und Videokameras, Videoaufnahme in HD, 3-Achsen-Gyrosensor, 512 MB RAM plus Pseudo-Multitasking, FaceTime, iMovie und bald auch iWorks, sind nur ein paar der Highlights, die einem das Wasser im Mund zusammenlaufen lassen. Die ohnehin schon hohe Messlatte fürs iPad 2 wird dadurch in astronomische Höhen geschraubt. Damit sich das Tablett im nächsten Test ein «ausgezeichnet» verdienen kann, muss die Apple-Truppe noch so manche Überraschung aus dem

Hut zaubern. Ein läppisches «One more thing...» reicht nun definitiv nicht mehr aus. Steve Jobs, diesmal muss es richtig krachen! Also lass dir etwas ganz Aussergewöhnliches einfallen und enttäusche uns bitte nicht. Das iOS 4 erscheint für das iPad laut unbestätigten Quellen erst im November.

Kleiner Nachtrag zur Hardware

Der 16-GB-Flash-Speicher ist momentan zu einem Viertel voll und füllt sich zunehmend mit Apps, Filmen, Fotos, Songs, Büchern, Dokumenten usw. Die 16 GB Speicherplatz reichen für mich locker aus und mit 32 GB sollte man problemlos auf der sicheren Seite sein. Der interne Arbeitsspeicher des Flachmanns beträgt übrigens wie beim iPhone 3GS 256 MB RAM.

Das Gewicht des iPads ist nicht zu unterschätzen, besonders beim Lesen von Büchern. Leichter wäre besser. Apropos Bücherlesen: Jakob Nielsen hat in einer Studie herausgefunden, dass elektronische Book Reader, wie iBooks, auf dem iPad oder der Amazon-Kindle zwar viel besser geworden sind, aber dass man

mit diesen Hilfsmitteln noch nicht ganz die Lesegeschwindigkeit wie bei einem gedruckten Buch erreicht.

Im Vergleich mit dem super-hochauflösenden Retina-Display des iPhone 4 mit einer Auflösung von 326 ppi, wirkt der Bildschirm des iPads mit 132 ppi schon fast «pixelig». Der grosse Screen ist zum Lesen sehr angenehm, aber in Zukunft sind beim Apple-Tablett noch höhere Auflösungen zu erwarten, um gedruckte Bücher stärker zu konkurrenzieren. Der Fortschritt geht unaufhaltsam weiter. So setzt Apples CEO nicht auf die Blue-ray Disc sondern voll auf den Online-Download von Musik, Filmen und neu auch Büchern.

Die iOS-3.2.1-Aktualisierung

Das Wartungsupdate vom iPhone OS 3.2 – offiziell spricht Apple vom umbenannten iOS 3.2 – auf das iOS 3.2.1 war mehr kosmetischer Natur. Die neue Version 3.2.1 erschien zusammen mit dem iOS 4.0.1 fürs iPhone, respektive für iPod touch, und behebt unter anderem die auftretenden Probleme bei drahtlosen Verbindungen. Der Patch fürs iPad Wi-Fi



iPad mit Pages und Wireless Keyboard.

und iPad Wi-Fi+3G hat eine Grösse von 456 MB und kann direkt über iTunes installiert werden.

Das Sicherheitsupdate iOS 3.2.2

Die neuen Versionen iOS 3.2.2 und iOS 4.0.2, für iPhone/iPod touch, schliessen eine Sicherheitslücke. Somit ist es nicht mehr möglich, dass Dritte über den Softwarefehler des PDF-Viewers von aussen Codes auf einem iOS-Gerät ausführen können – beispielsweise zur Installation eines Jailbreaks. Mit einem Jailbreak wird das gesamte Dateisystem geöffnet. Damit sind Lese- und Schreibzugriffe auf System- sowie Medien-Dateien möglich.

Die Apps von Apple

Apple liefert das iPad Wi-Fi mit mageren 13 Apps aus und die iOS-3.2.x-Updates brachten keine Verbesserung. Zusätzlich kann iBooks zusammen mit dem englischen Gratis-Kinderbuch «Winnie-the-Pooh» vom App-Store heruntergeladen werden. Ein vergleichbarer iPod touch hat mit Uhr – inklusive Weltuhr, Wecker, Stoppuhr und Timer, Rechner, Wetter, Sprachmemos und Aktien fünf Apps

Die Parallelen des iOS zum Mac OS

Leider unterstützt weder das iOS 3.2.2 noch iOS 4.0.2 mehrere Benutzerkonti. Das Apple-Tablett kann nur umständlich von mehreren Personen gemeinsam genutzt werden, um Mails und Dokumente zu bearbeiten oder Games zu spielen. Parallelen zum klassischen Mac OS werden in Erinnerung gerufen. Die ersten Macintosh Systeme waren Einzelplatzrechner und unter dem Finder der frühen Macintosh-Betriebssysteme konnte gleichzeitig immer nur ein Programm laufen. Es folgte dann der Multi-Finder, welcher ein kooperatives Multitasking unterstützte und mehrere Applikationen nebeneinander betreiben konnte. Soweit sind wir heute in etwa mit dem iOS 4. Dann folgte schliesslich Mac OS X mit Mehrbenutzerfähigkeit und echtem, präemptivem Multitasking. Die Entwicklungsgeschichte wiederholt sich also auf dem iPhone, iPod touch und iPad. Bei der Systemsoftware der mobilen Devices registriert man mehr Evolution statt Revolution.

mehr. Gänzlich abwesend ist ein PDF-Reader im Stil von «Vorschau» in Mac OS X. Erst seit iBooks 1.1 lassen sich PDF-Dokumente aus Mail zu iBooks hinzufügen oder über iTunes mit dem iPad, iPhone oder iPod touch synchronisieren. Die Apps Kalender, Kontakte, Notizen sind hübsch als Agenda – beziehungsweise als Notizblock – aufgemacht, wobei ich ein schlichtes und funktionales Design, wie beim iCal, der Filofax-Optik vorziehe. Dieser neue Realismus lässt sich leider nur schwer auf jedes Programm übertragen. Die Bedienelemente wie Buttons und Icons sind teilweise nicht sofort erkennbar oder zu klein geraten. Oft hilft nur den Finger zu spitzen, um die miniaturisierten GUI-Elemente zu treffen. Mehr Berührungsfläche des Touch-Interfaces statt schönem Aussehen wäre viel zweckmässiger. Je nach Ausrichtung des Tablett verschwenden die Apps viel Platz, wie zum Beispiel das Adressbuch im Hochformat.

Die Kalender-App

Stellvertretend für die integrierten Apple-Applikationen, schaute ich mir die Kalender-App genauer an. Die filigrane Kalenderansicht – beispielsweise des Monats – ist sehr schlecht lesbar. Der Farbkontrast der kleinen Schrift und hauchdünnen Linien ist ungenügend. Trotz bedeutend weniger Platz ist der schnörkellose iPhone-Kalender angenehmer lesbar, visuell ansprechender und schliesslich viel ergonomischer. Auch iCal auf dem Mac schneidet diesbezüglich wesentlich besser ab. Während beim iPad das Design vor der Funktion kommt, folgt beim iPhone und iCal-Kalender das Design richtigerweise der Funktion. Und warum hat der Kalender keine Jahresübersicht? An der Bildschirmgrösse kann es sicher nicht liegen. Das gilt auch für iCal. Als Vorbild könnte das klassische Mac OS Software Utility AllDay dienen. Zum schnellen Blättern zwischen den Monaten wünscht man sich zudem zwei Pfeiltasten und eine Monatsauswahl.

Die Eingabe mittels Bildschirmtastatur ist auf dem iPad im Vergleich zum iPod touch oder iPhone ein Genuss. Eine externe Bluetooth-Tastatur – wie das Apple Wireless Keyboard – ist für Vielschreiber kein Luxus, aber mir genügt im Normalfall die On-Screen-Tastatur, am idealsten im Querformat. Im Gegensatz zum iPod touch hatte ich grosse



Home-Screen mit Business-Apps.

Schwierigkeiten mit der Lupe im Suchfeld. Die Vergrösserung wurde meist ausserhalb des sichtbaren Bildschirms angezeigt und das Setzen des Cursors, am richtigen Ort, gestaltete sich bisher als wahre Fingerakrobatikübung.

Bewertung der Apple-Apps: gut.

Die iTunes-Anbindung

iTunes 9.1.1 (Build 12) hatte im Test leider Bugs und ein paar unerwünschte Nebeneffekte. Beim ersten Sync schaufelte iTunes ohne ersichtlichen Grund alle meine iPod-touch-Apps aufs iPad Wi-Fi. Nach dem gleichzeitigen Verbinden des iPads und des iPod touch begriff iTunes endlich, dass ich zwei Apple-Devices habe und legte separate Backups an. Die unerwünschten Apps waren rasch vom iPad gelöscht, aber wie bringe ich sie wieder aus dem App-Gedächtnis von iTunes? Weiter kopiert iTunes bei einem Sync automatisch alle Universal-Apps auf beide Geräte, was nicht immer erwünscht ist.

Beim Austausch von Dokumenten mit dem Apple-Tablett hat iTunes 9.1.1 ebenfalls seine Schwierigkeiten und präsentierte nach wenigen Transfers falsche Dokumente für die installierten Apps. Ein Neustart von iTunes oder ein erneutes Andocken des iPads schafft Abhilfe. Daten gehen zwar keine verloren, aber die Verwirrung durch die falsche Anzeige ist gross. Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen sie das Handbuch und fragen sie ihren Verkäufer oder Supporter... Erst die Installation von iTunes

9.2.1 (Build 4) brachte mit vielen Fehler-behebungen eine klare Verbesserung – für alle iPad-Anwender sehr empfohlen. iTunes ist und bleibt eine – seit Jahren historisch gewachsene – «eierlegende Wollmilchsau». Diese Applikation sollte dringend entschlackt und der Datenaustausch vereinfacht werden. Auf dem iPad wird ausserdem schmerzlich eine Dokumentenverwaltung vermisst, um – beispielsweise per Drag & Drop – mit dem Mac bequem Daten zu tauschen. Damit würde der mühsame Umweg beim Synchronisieren von Dokumenten via iTunes entfallen. Bei iTunes fehlt mir ein zukunftsweisendes Konzept wie das Multimedia-Verwaltungsprogramm, mit dem die iOS-Devices sinnvoll unter einen Hut gebracht werden, ohne überladen und kompliziert zu wirken. Vielleicht wäre die elegante Trennung der beiden Hauptfunktionen der ideale Lösungsansatz. Warten wir gespannt auf Apples Antwort, eventuell schon bald in Form von iTunes 10 oder sogar iTunes X.

Bewertung von iTunes 9.1.1: mangelhaft, iTunes 9.2.1: befriedigend.

iTunes 9.2.1 mit iPad-Apps



Die Vor- und Nachteile des iPad Wi-Fi im Überblick

- + Attraktives und kurvig Design aus Glas und Aluminium
- + Qualitativ hochwertige Verarbeitung
- + Hochauflösendes, grosses Multi-Touch-Farb-Display
- + Hohe Arbeitsgeschwindigkeit und lange Akkulaufzeit
- + Intuitive Bedienung mit einem oder mehreren Fingern
- + Leistungsfähiges und stabiles iOS-Betriebssystem
- + Riesiges Softwareangebot mit guter Qualität und einem vernünftigen Preis
- iOS und Software reizen die Hardware – insbesondere die CPU-Power und den grösseren Bildschirm – noch nicht wirklich aus
- Fehlende Apple-Apps im Vergleich zum iPhone und iPod touch
- Kein eingeständiger PDF-Reader im Stil der «Vorschau»
- Kein Benutzerhandbuch; Kopfhörer mit Fernbedienung und ein Mikrofon fehlen im Lieferumfang
- Die eingebaute Batterie kann vom Benutzer nicht ausgewechselt werden
- Keine Dokumentenverwaltung und umständlicher Datenaustausch über iTunes

Zusammenfassung

Der sehr gute Gesamteindruck des schnellen iPad Wi-Fi mit 16 GB wird ein wenig durch die dürftige Softwareausstattung geschmälert. Zum Glück kann und wird Apple beim Betriebssystem und bei den Apps nachbessern. Der App-Store bietet Qualitäts-Software im

Bilder/Screenshots: Marcel Büchi

Überfluss. Die solide Hardware liegt bequem in der Hand und das brillante Multi-Touch-Display lässt sich mit den Fingern problemlos bedienen. Die vorinstallierten Apps sind mit viel Liebe für den grossen Screen optimiert und ermöglichen ein Arbeiten im Hoch- oder Querformat. Störend ist die zu starke Ausrichtung auf reale Objekte im User Interface, die zu kleinen Bedienelemente und vor allem die fehlenden Apps, welche auf dem iPhone oder iPod touch vorhanden sind. Das betagte iTunes mit USB-Kabelverbindung ist schlicht nicht mehr zeitgemäss für dieses moderne iOS-Gerät und trübt die Client Experience. Das iOS 3.2.2 läuft stabil, zeigt aber Schwächen weil es nicht von Grund auf für die erweiterten Möglichkeiten des iPads entwickelt wurde. Spätestens mit dem iOS 4 wird ein grosser Schritt vorwärts gemacht. Die coolen Features des iPhone 4 geben die weitere Hardwareentwicklung des Apple-Tablets vor. Die Zukunft bleibt unheimlich spannend.

Bewertung des iPad Wi-Fi 16 GB: gut.

■ Marcel Büchi

Von der Aktualität (fast) überrollt

Nach Redaktionsschluss und während der Produktion dieser «Falter»-Ausgabe kam von Apple die Info, dass iTunes 10 ab sofort erhältlich ist. Für das nächste Heft schreibt Marcel Büchi einen Bericht über iPad-Software aus dem App-Store, und selbstverständlich wird er darin auch seine ersten Eindrücke über iTunes 10 schildern.

Hüllen, Etuis, Cases und Taschen zum Schutz des iPads – Teil 2

Den zweiten Teil des Zubehörtests dominieren schwarze Klappetuis für gehobene Ansprüche sowie farbige Hard-Cases. Ein lila Relax-Kissen dient exklusiv der Entspannung – natürlich nicht nur fürs Apple-Tablett.

Das nachfolgend beschriebene Zubehör wurde geprüft und ist aufsteigend nach dem Preis aufgeführt.

«smart casual» Snap Crystal Case

Das schlanke Snap Case schützt vor Kratzern und Stössen. Es ist in den transparenten Farben klar, schwarz und blau erhältlich. Das stabile Gehäuse klemmt das iPad auf allen vier Seiten fest und hat asymmetrische Öffnungen für die Bedienelemente. Ein neutraler Schriftzug auf der Gehäuseunterseite hilft, das Tablett richtig zu platzieren. Das gewölbte Plastikgehäuse ist recht massiv und wiegt zusammen mit dem iPad etwas schwer in der Hand. Das Tablett lässt sich mehr oder weniger einfach aus dem gut klemmenden Hard Case herauschälen. *Preis CHF 29.90. Bewertung: gut.*

«smart casual» Leder-Etui Stand

Beim schwarzen Klappetui wird das iPad auf beiden Seiten arretiert, und eine Stütze verhindert unten das Herausrutschen. Das Kunstleder-Etui wird mit einem Magnetverschluss gesichert. Für Business-Präsentationen mit mehreren Teilnehmern kann das Etui, inklusive iPad, senkrecht aufgestellt werden. Der Klappmechanismus zum Aufstellen ist simpel, aber nicht sehr stabil und fällt

leicht in sich zusammen. Unschön ist, dass die schwere Magnetlasche stört und nicht nach hinten befestigt werden kann. Das Herausnehmen des Tablett ist nicht ganz einfach, weil die seitlichen Klemmen recht stark sind. Gemäss Hersteller wurde die Lederqualität inzwischen deutlich verbessert. *Preis CHF 59.90. Bewertung: befriedigend.*

Preis CHF 59.90. Bewertung: befriedigend.

«sleek» Smart-Relax-Kissen

Das Lesekissen ist aus samtig-weichem Velours in blau-violetterm Farbton. Die Form erinnert an eine Schreibmaschine, ist recht voluminös und beansprucht viel Platz. Trotz seiner Grösse ist es ziemlich leicht. Das iPad passt genau in die schräge Oberseite der edlen Lesehalterung und wird auf beiden Seiten sowie unten durch einen nach innen gewölbten Rand fixiert. Im Querformat passt das Tablett optimal hinein, während es sich im Hochformat sicher anlehnen lässt. Das Relax-Kissen liegt angenehm auf den Knien und die Position des iPads ist zum Lesen äusserst bequem – jedoch nur solange man aufrecht sitzt. Sobald man eher im Sessel liegt, wünscht man sich eine flachere Konstruktion. *Preis CHF 79.90. Bewertung: gut.*

Preis CHF 79.90. Bewertung: gut.

«sleek» Notebook Case

Das schwarze Klappetui aus robustem Polyester-Material hat rechts einen Schreibblock im iPad-Design plus eine Stifthalterung. Der herausnehmbare Block mit den Abmessungen des iPads ist witzig gemacht. Das iPad wird auf der linken Seite unter einen Stoffrahmen ge-

soben. Sechs Gummibänder fixieren das Tablett, wobei das iPad etwas Spiel hat. Das Betätigen des Home-Buttons ist nicht ganz einfach, weil der Stoffrahmen sehr dick und das Loch eher zu klein geraten ist. Das gleiche gilt für die Benutzung der GUI-Elemente am Rande des iPad-Screens. Die Konkurrenz wartet im Vergleich dazu mit einem dünneren Rahmen auf. Das Stoffetui kann bei Bedarf mit einem praktischen Elastikband sicher verschlossen werden. Das Business-Etui ist recht gross und schwer, und somit eher für Männer als für Frauen gedacht. Es bietet zusätzlich Platz für Visitenkarten. *Preis CHF 79.90. Bewertung: befriedigend.*

Preis CHF 79.90. Bewertung: befriedigend.

Die Mobile Trend GmbH in Lenzburg stellte mir freundlicherweise eine Auswahl der brandneuen iPad-Taschen, iPad-Sleeves und -Etuis für diesen Praxistest zur Verfügung.

■ Marcel Büchi

Bezugsquellen

Die im Bericht erwähnten Produkte können in den elf Verkaufsstellen des Apple-Premium-Resellers Data Quest AG besichtigt und gekauft werden. Filialen und Öffnungszeiten:

www.dataquest.ch/filialen

Auch im Online-Shop www.igoodies.ch findet man die vorgestellten Hüllen und Taschen sowie ein grosses Angebot an iPad-, iPhone- und iPod-Zubehör.



Elegantes Smart-Relax-Kissen «sleek».



Schwarzes Leder-Etui Stand, geschlossen.



Durchsichtige Snap Crystal Cases.

iPad 2, iPhone 4 Antennagate und die Operation Bumper

Die Sauregurken-Zeit ist vorbei. Täglich sprudeln spannende Neuigkeiten ans Tageslicht. Die iPad-Gerüchteküche brodelt wieder heiss. Die neuen iPads sollen einen 7-Zoll-Screen, mehr Arbeitsspeicher und zudem Cortex-A9-Prozessoren erhalten. Aber wahrscheinlich frühestens Anfang 2011.

Apples iPad der nächsten Generation soll mit verbesserten technischen Daten wie einem ARM-Cortex-A9-basierten Prozessor und 512 MB RAM aufwarten. Gemäss einem Digitimes-Research-Analysten soll Apple die neuen iPads im ersten Quartal 2011 vorstellen. Der Preis soll unter 400 US Dollar liegen, wobei mit Abstrichen bei den Features gerechnet werden muss. Er erwartet ein 7-Zoll-iPad mit der Dual-Core-Cortex-A9-CPU und einem hochwertigen IPS-Panel (In-Plane-Switching) mit einer Auflösung von 1024 x 768 Pixel bei knapp 183 ppi (Pixel pro Zoll). Das wäre identisch mit dem aktuellen 9.7-Zoll-iPad, dessen Display mit LED-Hintergrundbeleuchtung ebenfalls über 786 000 Pixel hat, allerdings mit grösseren Bildpunkten bei 132 ppi. Dass zwischen dem 3.5-Zoll-iPod touch und dem 9.7-Zoll-iPad mindestens ein weiteres iPad-Modell hineinpasst, ist offensichtlich. Ein leichteres 7-Zoll-iPad mini ist daher realistisch und ein kleineres 5-Zoll-iPad nano denkbar – vorausgesetzt der Preis stimmt. Grössere iPads wie etwas eine Maxi-Ausführung mit 12-Zoll-Screens sind momentan jedoch reine Spekulation.

Im nächsten iPad könnte, wie beim iPhone 4, ein 3-Achsen-Gyroscopesensor integriert sein. Ein hochauflösendes Retina-Display scheint vorerst nicht auf der Agenda zu stehen. Das Gewicht soll bei rund 500 Gramm liegen – also 180 Gramm leichter als das 9.7-Zoll-Modell. Einige Insider erwarten das iPad 2 auf Weihnachten, andere erst im April 2011.

Das iPhone 4 Antennagate

Es wurde schon viel über die sogenannte Antennagate-Affäre geschrie-

ben. Dennoch scheinen die Konsumenten – trotz negativer Berichterstattung und des Spotts der Konkurrenz – das iPhone 4 weiterhin in Massen zu kaufen, ohne sich gross über Schwierigkeiten zu beklagen. Nachfolgend einige Gedanken aus der Sicht eines iPad-Besitzers: «Nach dem verkorksten Start des iPhone 4 mit den mysteriösen Antennenproblemen und dem Berechnungsfehler im iOS 4.0, bin ich mit der soliden iPad-Hardware und Software ganz zufrieden. Zwar wurde das iPad ohne coole Dinge wie Gyroscope oder Kamera verkauft. Aber Apple hat mit dem iPhone 4 grosse Probleme – einige sprechen sogar von einem Debakel – denn je nachdem, wie man das Smartphone in der Hand hält, geht die angezeigte Empfangsstärke in den Keller. Im Internet wird dieses Problem inzwischen als Empfangs-«Todesgriff» oder «Grip of Death» beschrieben.»

Die Operation Bumper

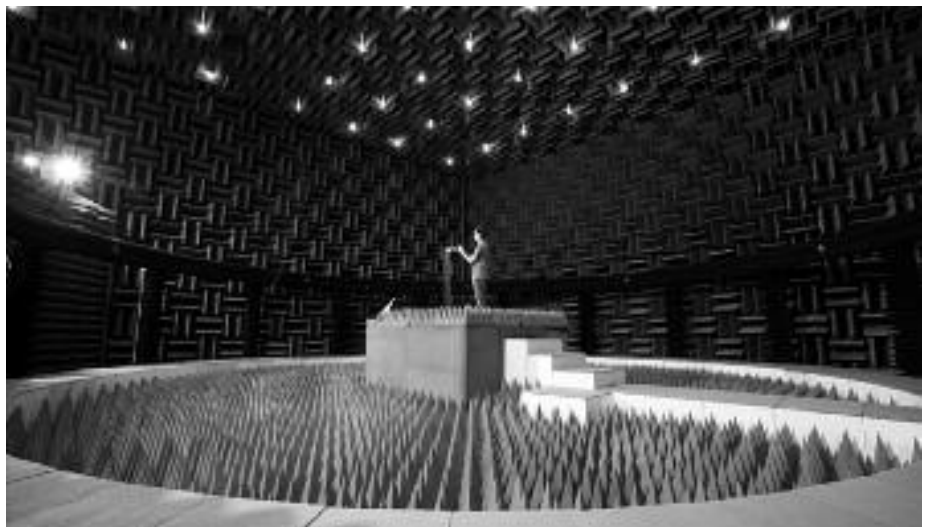
Steve Jobs musste sogar mitten im Hochsommer eine Pressekonferenz zur

iPhone-4-Antennenproblematik einberufen. Mit einer Schutzhülle – einem sogenannten Bumper – kann das Problem behoben werden. Apple stellt diesen kostenlos allen Kunden zur Verfügung. Dieser Bumper verunstaltet leider das ästhetische Styling des iPhones. Weiter verbessert das iOS-4.0.1-Update die Formel, mit der berechnet wird, wie viele Balken für die Signalstärke angezeigt werden.

Beim iPhone 4 und iOS 4 ist irgendwie der Wurm drin. Glücklicherweise ist das iPad nicht so wurmstichig, wenn auch das Warten auf die neuen Features des iOS 4 – wie Multitasking, Ordner oder iMovie – weitergeht. Lassen wird also den Software-Apfel in Apples Händen noch etwas reifen, denn das iOS 3.2.2 läuft tadellos ohne «Grip of Death» oder Gratis-Zwangsjacke, alias Bumper, des iPhone-4-Case-Programms.

■ Marcel Büchi

www.apple.com/chde/antenna



Jedes Smartphone hat eine Antenne. Und bei fast jedem Smartphone kann es zu einem Verlust der Signalstärke kommen, wenn man es auf eine bestimmte Weise in der Hand hält. Apple hat mehr als 100 Millionen Dollar in die Entwicklung modernster Laboratorien gesteckt, um sicherzustellen, dass die Antennen möglichst optimal funktionieren. Gemäss einer Meldung von Apple haben Ingenieure tausende Stunden damit verbracht, das iPhone 4 zu entwickeln und zu testen. Das Bild zeigt einen Blick ins Innere einer dieser hypermodernen Testanlagen.

Die neue Generation der iPod-Familie ist jetzt erhältlich

Anfang September hat Apple die neue Generation der iPod-Familie lanciert. Lediglich der iPod classic bleibt unverändert.

Der iPod touch holt zum aktuellen iPhone 4 auf: Apple setzt nun beim iPod touch der 4. Generation auch auf den aus dem iPad und iPhone 4 bekannten hauseigenen A4-Chip. Ausserdem werden – wie beim iPhone 4 – ein Retina-Display und ein 3-Achsen-Gyrosensor verwendet. Damit will Apple die Position des iPod touch im mobilen Spielmarkt noch weiter stärken. Mit der neuen vorderseitigen Kamera und dem Mikrofon des iPod touch lassen sich FaceTime Videotelefonate über Wi-Fi führen. Die Kamera auf der Rückseite ist gut geeignet, um HD-Video-Aufnahmen zu machen. Wo auch immer man gerade ist, lassen sich Videos im HD-Format aufnehmen und via E-Mail, MobileMe und YouTube mit anderen teilen.

Der iPod touch ist eine der beliebtesten portablen Spielekonsolen. Mit Game Center können iPod-touch-Nutzer jetzt Freunde herausfordern und mit ihnen spielen, oder sie werden automatisch mit neuen Gegnern verbunden. Bisherige Besitzer eines iPod touch der zweiten und dritten Generation können jetzt kostenlos auf iOS 4.1 updaten und von den neuen Funktionen im Game Center profitieren.



Die Ähnlichkeit des neuen iPod touch mit dem iPhone 4 ist unverkennbar.

überhaupt anzusehen. Der neue iPod shuffle hat ein Aluminiumgehäuse mit integriertem Clip und ist in fünf brillanten Farben verfügbar: Silber, Blau, Grün, Orange und Pink. Mit fast 50 Prozent mehr Batterielaufzeit bewältigt der iPod shuffle bis zu 15 Stunden Musikwiedergabe ohne nachladen zu müssen, und er bietet zwei GB Speicherkapazität.

iPod nano (unten rechts)

Der neue iPod nano unterstützt jetzt Multitouch auf einem 1,54 Zoll grossen Bildschirm. Durch den mutigen Schritt, auf das bisherige Clickwheel zu verzichten und auf eine reine Multitouch-Bedienung zu setzen, wertet Apple den iPod nano deutlich auf.

iPod nano bietet zudem die Shake-to-Shuffle-Funktion, die es Musikliebhabern ermöglicht, ihren iPod nano einfach zu schütteln, um zum nächsten Song in der Musiksammlung zu wechseln. Mit dem eingebauten FM-Radio können beliebte Radiostationen gehört und mittels «Live-Pause» die Lieblingsradiosendung angehalten und später an gleicher Stelle wieder fortgesetzt werden, ohne auch nur einen Beat zu verpassen. Das neue Design mit nur fast der Hälfte der Grösse und des Gewichts des Vorgängermodells

macht den iPod nano zum optimalen Trainingspartner. Man befestigt einfach den iPod nano am Trainingsoutfit, berührt seine Musik und startet mit dem Workout. Der iPod nano hat einen integrierten Schrittzähler und unterstützt Nike+ iPod, um Lauf- und Trainingseinheiten zu verfolgen.

Apples neue iPod-Linie besteht aus dem brandneuen iPod shuffle für 59 Franken, dem bemerkenswerten iPod nano mit Multi-Touch ab 189 Franken, dem iPod touch mit Retina-Display, A4-Chip, FaceTime, HD-Videoaufnahme und Game Center ab 279 Franken sowie dem iPod classic mit 160 GB für 449 Franken (alle Preise inklusive Mehrwertsteuer).

Weitere Infos: www.apple.com/chde

iPod shuffle (links)

Der neu designte iPod shuffle ist das kleinste und günstigste Mitglied der iPod-Familie. Mit Klickbedienung und Apples innovativer Voice-Over-Technologie können Anwender einfach durch ihre Musiksammlung und Wiedergabelisten navigieren, und das ohne den iPod shuffle





Die Übersichtsseite in der neuen iTunes-Version 10...



... und das Benutzerprofil im sozialen Netzwerk Ping.

iTunes 10 integriert das Netzwerk Ping

iTunes 10 steht seit Anfang September zum Download zur Verfügung. Die neue Version bietet eine allgemein verbesserte Oberfläche sowie eine optimierte interne Suche. Zudem integriert Apple das soziale Netzwerk Ping für Musik-Liebhaber.

Mit iTunes 10 wird Apples Multimedia-Verwaltungsprogramm mit ein paar neuen Features erweitert. So wurden die verschiedenen Ansichten dahingehend überarbeitet, dass sie die vorhandene Bildschirmfläche möglichst optimal ausnutzen. Die Listenansicht zeigt jetzt alternativ auch Albumcover, was das schnelle Durchsuchen der Musikbibliothek erleichtert.

Neue Möglichkeiten durch Ping

Die grösste Überraschung des neuen iTunes 10 ist aber zweifelsohne das soziale Netzwerk Ping. Mit der Mischung aus Facebook und LastFM will Apple die iTunes-Nutzer dazu bringen, sich gegenseitig Musik zu empfehlen, die sie dann natürlich direkt bei iTunes kaufen sollen. Dafür erstellt Ping unter anderem individuelle Hitlisten, die auf den Playlisten der Freunde basieren. Auch an Twitter erinnert Ping, denn die User können

auch hier eigene News, Bilder, Videos und Aktivitäten posten. Zusätzlich kann man die Aktivitäten der Stars – vorausgesetzt, dass diese im iTunes-Store vertreten sind – und jene von Freunden verfolgen. Künstler haben mit Ping einen direkten Draht zu ihren Fans, die sie unmittelbar mit Informationen über ihre Lieblingssongs, Aktivitäten und nächsten Konzerte versorgen können. Ähnlich wie bei Facebook kann man selbst festlegen, welcher Personenkreis die eigenen Informationen, Fotos und Aktivitäten einsehen kann.

Ping kann natürlich auch auf iPhones, iPads und dem iPod touch eingesetzt werden. Die Voraussetzung dafür ist die Version iOS 4 oder neuer, die allen Benutzern als kostenloses Software-Update zur Verfügung gestellt wird.

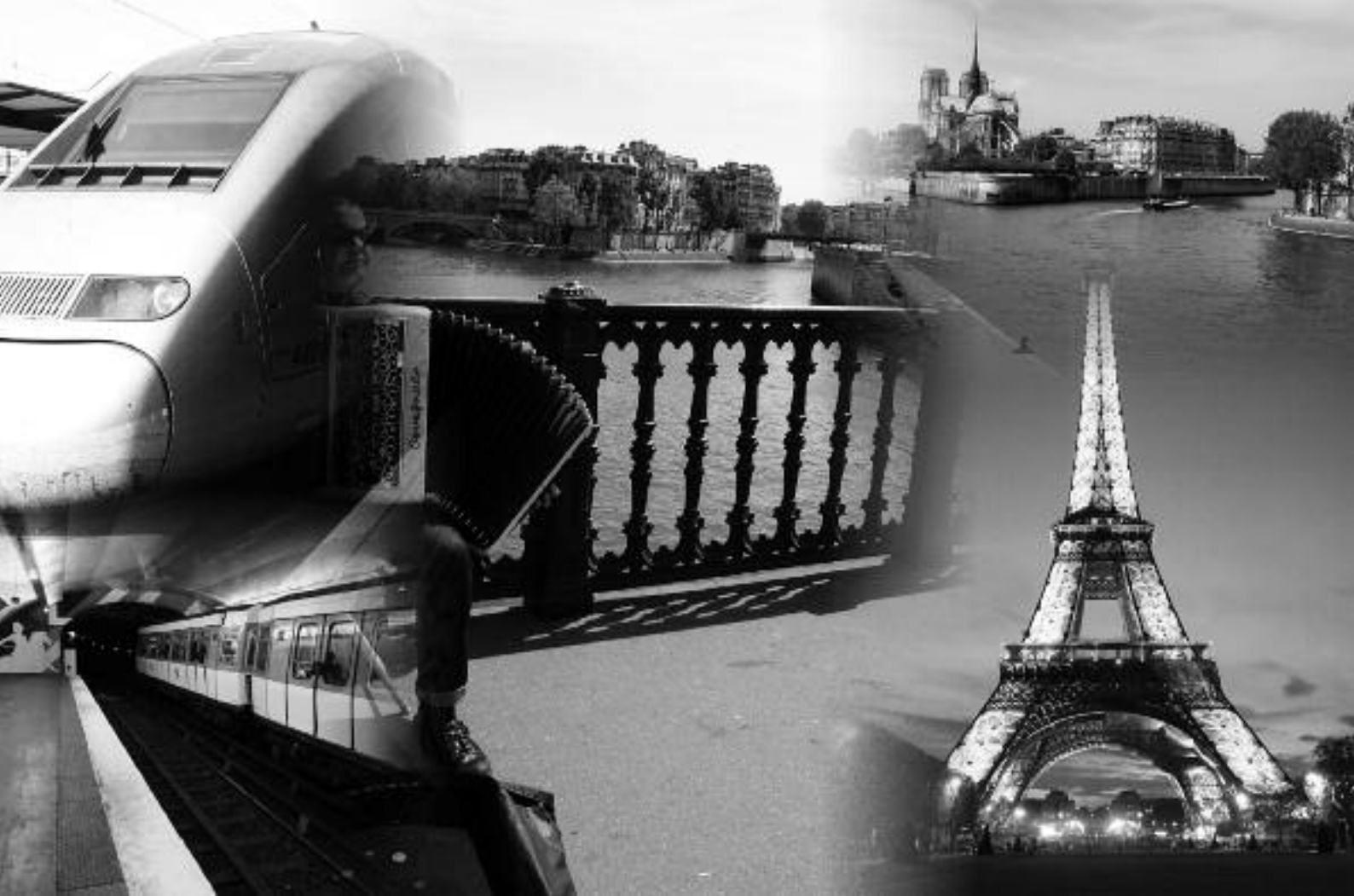
iTunes 10 bietet ausserdem die drahtlose Musikwiedergabe AirPlay, um Musik über externe Lautsprecher mittels der AirPort-Express-Basis-Station von Apple anhören zu können. Darüber hinaus funktioniert AirPlay nun auch ohne AirPort-Express unter der Verwendung von Lautsprechern, Receivern und Stereoanlagen von Firmen wie Bowers & Wilkins, JBL, Denon und iHome. ■ MUS

Apple TV komplett erneuert

Die Settop-Box Apple TV wurde völlig neu gestaltet. So ist die neue Version viermal kleiner und kommt ohne Lüfter aus. Als Anschlussmöglichkeiten stehen USB, HDMI, ein optischer Audio-Ausgang und ein Netzwerk-Anschluss zur Verfügung. Die bislang verbaute Festplatte entfällt, das neue Apple TV kann nur noch zum Streamen von Inhalten verwendet werden. Zugreifen kann das Gerät auf Musik, Bilder und Videos von (auch kabellos) verbundenen Computern, sowie auf YouTube, flickr, Netflix, mobile me und aus dem iTunes Store.

Anwender können Apple TV auch mit iPhone, iPad oder iPod touch steuern – die dafür benötigte Remote App ist als kostenloser Download im App Store verfügbar. Das neue Apple TV kommt in diesen Tagen in den Handel. Es kann zum Preis von rund 100 Franken im Apple-Online-Store oder im Fachhandel vorbestellt werden.





Mit «cf/x alpha» werden die Ferienfotos zu Postkarten

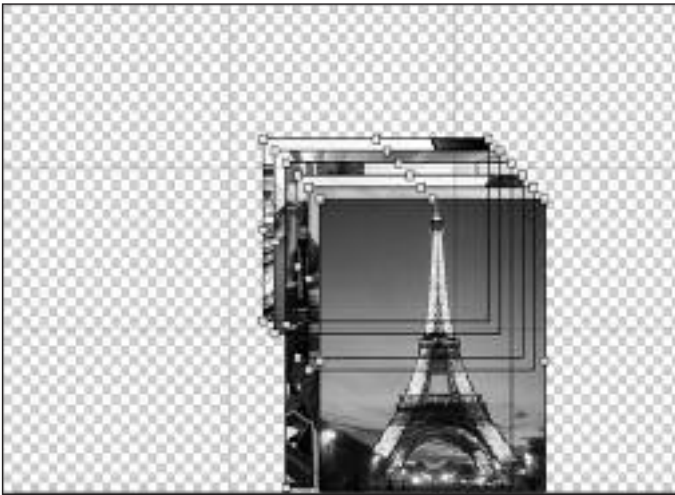
Die Ferien waren ein Genuss. Farbenfrohe Bilder und stimmungsvolle Aufnahmen befinden sich nun auf der Harddisk. Und jetzt? Wie können die Ferienfotos noch weiter aufgewertet werden? Eine der Möglichkeiten ist die selber gestaltete Postkarte mit der Schweizer Software «cf/x alpha».

Am Anfang einer Ferienreise steht im digitalen Zeitalter stets die folgende Frage: Mit wie vielen technischen Geräten will man eine fremde Stadt wie Paris erkunden, ohne Rückenschmerzen zu erleiden? Ausserdem will der Reisefreudige nicht nur auf den Live-View-Modus der Spiegelreflexkamera achten, sondern auch die Kinder in einer Metrostation im Auge behalten. Die Konsequenz: weniger ist mehr. Das Dreibeinstativ mit einem Stativkopf aus eloxiertem Alumi-

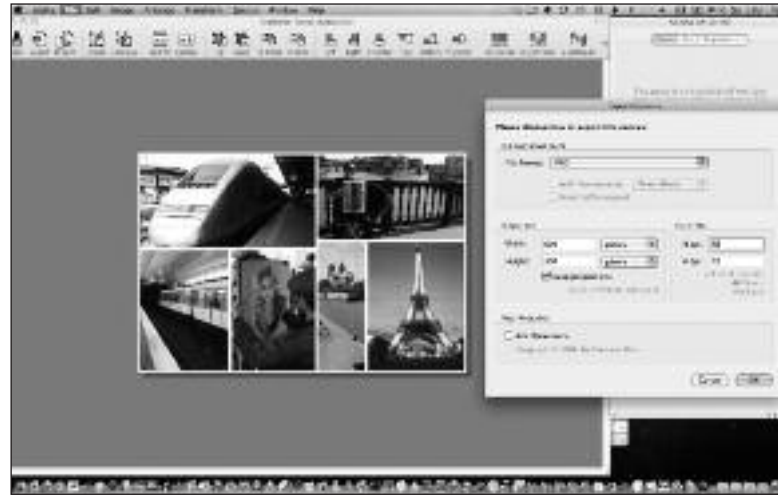
nium bleibt im Schrank. Auch auf eine Videokamera kann verzichtet werden. Denn: Mit der kompakten Olympus-Pen E-P1 (Gehäusegewicht: 335 Gramm) und einem Zuiko-Digital-Objektiv (14–42 mm) verfügt man über eine Fotokamera mit digitaler Spiegelreflex-Qualität, und man kann sogar HD-Videos in Stereo-Qualität aufnehmen. Um eventuelle Nachtaufnahmen machen zu können, genügt ein Gorillapod-SLR-Zoom (241 Gramm). C'est tout. Und tatsächlich ging die Rechnung auf. Auch nach dem Besuch des Disneyland war die fünfköpfige Familie noch komplett. Fotos und Videoaufnahmen waren nach drei Tagen Paris auf der SD-Karte abgespeichert, und dank des Gorillapods konnten sogar um 22 Uhr High-Dynamique-Range-Aufnahmen (HDR-Bilder) vom beleuchteten Eiffelturm gemacht werden.

Fill Canvas – c'est tout

Und jetzt ist ein wenig Kreativität gefragt. Ins Spiel kommt die neue Software «cf/x alpha». Es handelt sich dabei um eine Schweizer Software, die es getreu dem Motto «Image composition made easy» ermöglicht, neben Bildmontagen auch Bildcollagen und Mosaikbilder mit wenigen Mausklicks zu erstellen. Im folgenden Beispiel konzentrieren wir uns auf die Bildcollage. On y va. Wir starten jetzt das Programm «cf/x alpha» (Grösse: 69,2 MB). Auf einer grauen Oberfläche befindet sich die sogenannte Canvas, worauf per Drag & Drop oder via Menü (Image > Load) Bilder platziert werden können. In meinem Fall lade ich sechs Bilder und klicke danach aufs Symbol «Fill Canvas» auf der Symbolleiste (Alternative übers Menü: Transform > Fill Canvas). Im darauf erscheinenden Fenster



Auf der «Canvas» der Software «cf/x alpha» werden die Bilder für die zukünftige Collage per Drag & Drop platziert.



Dank der übersichtlichen Oberfläche kann mit «cf/x alpha» schnell produktiv gearbeitet werden. Bilder: Graziano Orsi

(Fill Canvas Properties) setze ich noch ein Häkchen bei «Use Frame», so dass die Bilder durch einen weissen Rahmen getrennt werden. Der erste Vorschlag des Programms gefällt mir. Die sechs Bilder füllen lückenlos die Bildoberfläche aus. Jetzt kommt noch die Feinarbeit. Hoch- und Querformatbilder müssen angepasst werden. Diesen Arbeitsschritt hätte ich vermeiden können, wenn ich vor dem Import die Bilder korrekt gedreht hätte (Hélas!). Danach gilt es den optimalen Bildausschnitt zu wählen. Das geht flink. Mit dem Drücken der Space-Taste kann der Bildausschnitt verändert werden, und beim Betätigen der Apfel- bzw. der Befehlstaste (cmd) kann ins Bild gezoomt werden. Zum Schluss: Übers Menü File > Export kann das Bildformat, die Ausgabegrösse und die DPI-Grösse des Bildes bestimmt werden. Das Resultat: Eine Postkarte aus Paris – made with

«cf/x alpha». Und wer seiner Kreativität freien Lauf gewähren will, kann beispielsweise die Randfarbe ändern, den Kontrast eines Bildes erhöhen und ein Bild mit Backsteinen überblenden. Weitere Varianten sind möglich: Es genügt im Fenster «Fill Canvas Properties» die verschiedenen Optionen auszuprobieren. Beispielsweise kann bei «Distribution Method» statt «Stock Images» die Option «Collage Blended» ausgewählt werden, so dass alle Bilder automatisch überblendet werden. Voilà une carte postale – c'est si facile.

■ Graziano Orsi

Weitere Informationen

Die cf/x AG wurde 2003 in Zürich gegründet und 2010 in eine AG überführt. Sie bietet Dienstleistungen im Bereich

der digitalen Bildverarbeitung und der Bildprozessverarbeitung an. www.cfxsoftware.com

Light + Byte stellte mir für dieses Projekt freundlicherweise den Gorillapod zur Verfügung. Light + Byte AG, Baslerstrasse 30, 8048 Zürich. www.lb-ag.ch

Olympus Schweiz liess mir die Kamera aus. An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass die Pen über einen Art-Filter namens «Diorama» verfügt. Damit können sogenannte «Spielzeuglandschaftsbilder» gemacht werden. Cool! www.de.olympus.ch



Fast so schnell wie der TGV arrangiert die Schweizer Software «cf/x alpha» die Bilder auf der Postkarte. Jedes einzelne Bild kann kunstvoll in Szene gesetzt werden, und eine automatische Überblendung der einzelnen Bilder ist ebenfalls im Handumdrehen, beziehungsweise mit ein paar wenigen Mausklicks möglich.

Panoramafotografie: Nützliche Tipps

Als Ergänzung zu Graziano Orsis Beitrag über die Panoramafotografie im letzten «MUSfalter» gibt es heute zusätzlich einige Profitipps für die ersten Versuche mit Panoramafotos sowie einen Buchtipp.

1. Die besten Panorama-Fotos gelingen mit Systemkameras.
2. Je länger die Objektiv-Brennweite ist, desto mehr Bilder braucht es für einen bestimmten Panorama-Winkel. (Tele = viele Bilder, Weitwinkel = wenige Aufnahmen)
3. Fixieren sie bei Zoomobjektiven den Zoomring (beispielsweise mit Malerleklebband), sodass die Brennweite zwischen den Aufnahmen nicht versehentlich verstellt wird. Dasselbe gilt auch für die Schärfe, welche zwingend auf MF eingestellt sein sollte, also bitte keinen Autofokus benutzen!
4. Definieren sie den Weissabgleich («WB») fix (z. B. auf Manuell, Sonne, Schatten) anstatt den WB auf Automatik zu stellen. So stellen sie sicher, dass der Himmel beim späteren Panorama immer im gleichen Blauton erscheint.

5. Stellen sie Zeit und Blende manuell ein (Modus «M»). Eine grössere Blendenzahl (>8) ergibt mehr Schärfentiefe.

6. Arbeiten sie mit einem Stativ, das vereinfacht das spätere Stitchen.

7. Wenn es ihre Kamera erlaubt, nutzen sie eine Gittermattscheibe oder blenden sie das Gitter im LiveView-Monitor ein. So bleibt der Horizont gerade. Profis verwenden zusätzlich eine auf die Kamera montierte Wasserwaage.

8. Für perfekte Panos muss die Kamera auf dem Stativ so positioniert werden, dass ihr Drehpunkt sich in der optischen Mitte des Objektivs befindet. Wenn sich der Vordergrund gegenüber dem Hintergrund beim Schwenken nicht verschiebt, stimmt die Positionierung. Man spricht hier vom Nadal-Punkt.

9. Vermeiden sie bewegte Sujets – zumindest beim ersten Panorama-Versuch.

10. Panoramen im Hochformat haben einen entscheidenden Vorteil: Man braucht zwar mehr Aufnahmen aber der grössere Sehwinkel in der Vertikalen wertet das Panorama auf.

Tipps von Christian Reding, Fotograf und Spezialist für DSLR und PEN bei Olympus.

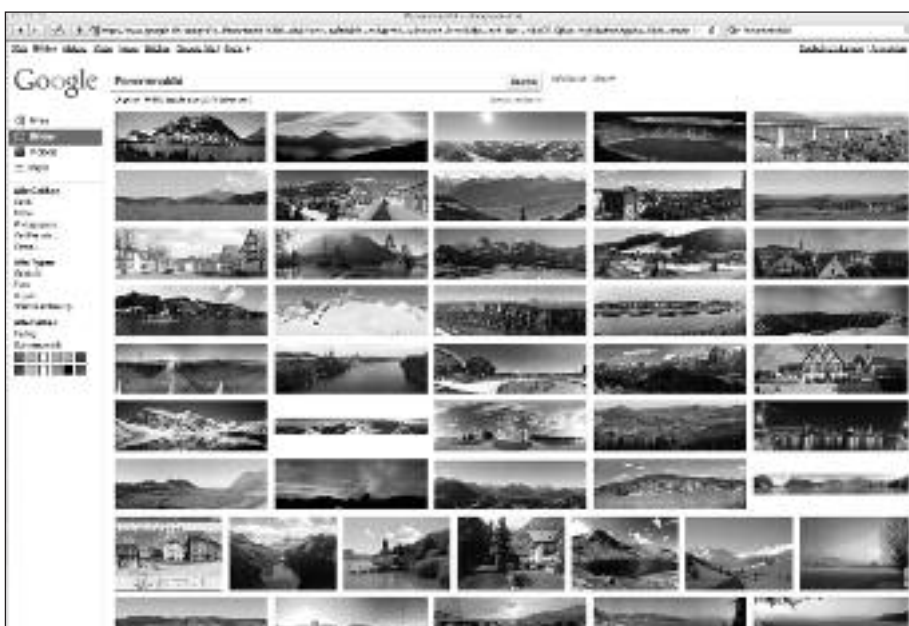


Ein geniales Praxisbuch mit Video-Lektionen auf DVD

Wir müssen nicht viele Worte über das Praxisbuch «Digitale Panoramafotografie» von Thomas Bredendfeld verlieren. Es ist genial. Warum? Der Autor ist ein hervorragender Panoramafotograf, und er hat ausserdem das Talent, auf leicht verständliche Art und Weise das komplexe Thema «Panoramafotografie» zu beschreiben und zu illustrieren (Screenshots, Panorama-Aufnahmen). Und er tut dies umfassend. Neben der Hardware werden auch zahlreiche Software-Applikationen für PC, Mac und Linux vorgestellt. Dank der Schritt-für-Schritt-Anleitungen haben die Leser die Möglichkeit, mit praktischen Übungsbeispielen Erfahrungen zu sammeln. Wichtig: Das Buch ist sowohl für ambitionierte Anfänger als auch für Profis ein nützliches Arbeitsbuch, denn es enthält nicht nur Tipps über die Aufnahmetechniken sondern auch wertvolle Informationen über HDR-Panoramen und interaktive Darstellungen von Panoramen im Web. Ein ausführliches Inhaltsverzeichnis und eine überaus wertvolle Buch-DVD mit Software, Beispielbildern und Video-Lektionen runden dieses Werk ab.

■ Graziano Orsi

Digitale Panoramafotografie – das Praxisbuch
Thomas Bredendfeld
Verlag Galileo Design
358 Seiten, komplett in Farbe
Buch mit DVD, 67.90 CHF
ISBN 978-3-8362-1223-6



Wenn man in der Google-Bildersuche das Stichwort «Panoramabild» eingibt, findet man viele Ideen und Beispiele für interessante Panoramafotos.

Weitere Informationen:
www.panoramabuch.com

Wissenswertes über das Angebot der Macintosh Users Switzerland

Die Mitgliedschaft bei den Macintosh Users Switzerland (MUS) bietet dank der vielfältigen Dienstleistungen für nur 110 Franken viele Vorteile. Dazu gehören:

Zeitschrift und Newsletter

Der *MUSfalter* ist die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland. Sie erscheint alle zwei Monate und wird kostenlos an ihre Adresse geschickt. Als Ergänzung dazu erscheint jeden Monat der elektronische *MUSletter* als pdf-Dokument.

Vorträge an LocalTalks

In Basel, Bern, Luzern und Zürich finden lokale Treffen statt, die «LocalTalks». Neben den Referaten über ein aktuelles Thema oder Produkte-Präsentationen, besteht bei diesen kostenlosen Veranstaltungen die Möglichkeit, persönliche Erfahrungen oder allfällige Probleme mit anderen Mitgliedern persönlich zu besprechen. Oder man unterhält sich im Kreis von Gleichgesinnten einfach über die Welt des Macintosh.

Kostenlose Helpline

Probleme mit dem Mac? Auch das soll es gelegentlich geben. Alle MUS-Mitglieder können während der Sekretariats-Öffnungszeiten über die Telefonnummer 0848 686 686 kostenlos ihre Fragen rund um Apple und den Macintosh stellen!

Special Interest Groups (SIGs)

Unter den MUS-Mitgliedern haben sich Gruppen gebildet, die an speziellen Wissensgebieten interessiert sind: z. B. File-Maker, Musik, Web-Publishing, Games usw. Sie tauschen sich über Mailinglisten aus und organisieren von Zeit zu Zeit überregionale Treffen.

Zudem erhält jedes Mitglied kostenlos eine E-Mail-Adresse: name@mus.ch

Von den Vorteilen profitieren

Die Mitgliedschaft bei den Macintosh Users Switzerland ist die einzige Voraussetzung, um von allen Dienstleistungen zu profitieren! Füllen Sie den untenstehenden Anmeldetalon aus und senden sie ihn ans Sekretariat (siehe Kästchen links). Dort gibt es auch weitere Informationen, falls sie sich für eine Familien- oder Firmenmitgliedschaft interessieren. Alternativ kann man sich auch auf der Homepage www.mus.ch anmelden.

MUS-Falter, die Zeitschrift der Macintosh Users Switzerland – Impressum

Herausgeber

Macintosh Users Switzerland (MUS), 8703 Erlenbach

Auflage, Erscheinungsart

2300 Exemplare, 6 x jährlich (Mitte Januar, März, Mai, Juli, September, November)

Redaktion

Kurt Riedberger, pbr Pressebüro Riedberger, Buchserstrasse 45, 8157 Dielsdorf, Telefon 044 885 46 56, falter@mus.ch

MitarbeiterInnen: Marcel Büchi, Marit Harmelink, Michel Huber BR SFJ, Matthias Kälin, Ellen Kuchinka, Graziano Orsi, P.J. Wassermann, Sean Wassermann, Werner Widmer

Produktion

Layout und Satz: Kurt Riedberger; Druck: Advanced Buying, 8902 Urdorf

Online-Redaktion für News auf www.mus.ch

Graziano Orsi, graziano.orsi@mus.ch

Sekretariat

Macintosh Users Switzerland (MUS), 8703 Erlenbach, Telefon 0848 686 686, sekretariat@mus.ch, www.mus.ch

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr und von 14 bis 17 Uhr

Die MUS-LocalTalks

Basel (jeden Monat)

Infos: www.mus.ch/lt-basel.html

Kontakt: Ellen Kuchinka
ekuchinka@yahoo.com

Bern (alle zwei Monate)

Infos: www.mus.ch/lt-bernl.html

Kontakt: Christian Zuppinger
czuppinger@bluewin.ch

Luzern (unregelmässig)

Infos: www.mus.ch/lt-luzern.html

Kontakt: www.reichmuth-informatik.ch

Zürich (jeden Monat)

Infos: www.mus.ch/lt-zuerich.html

Kontakt: Marit Harmelink
marit.harmelink@mus.ch

Das MUS-Dienstleistungsangebot überzeugt mich, ich will Mitglied werden.

Jahresbeitrag Fr. 110.– (SchülerInnen/StudentInnen mit Ausweis, 20% Rabatt)

Name: _____ Vorname: _____

Strasse, Plz/Ort: _____

E-Mail: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____



Apple macht's möglich: Digitaler Fronteinsatz auf hoher See

Die Kreuzfahrtgesellschaft Celebrity Cruises setzt das iPad in grossem Stil ein: Nachdem die Firma bereits Anfang dieses Jahres Schiffe mit iLounge und einem Apple-Store lancierte – der «MUSfalter» berichtete darüber – ist sie jetzt weltweit das erste Unternehmen, das die neuen Geräte an Bord für Kunsttouren sowie als Speise- und Getränkekarte einsetzt.

«Designed for you» ist innert weniger Jahre zum Markenzeichen von Celebrity Cruises geworden: erstklassiger Service, erlesene Speisen und Weine, die einzigartige Raumgestaltung und ein attraktives Angebot auf modernen Schiffen garantieren unvergessliche Ferien.

Pionier im digitalen Lifestyle

Jetzt etabliert sich Celebrity Cruises ausserdem als Pionier im Bereich des digitalen Lifestyles. Mit dem Einsatz von Apples iPad als Speise- und Weinkarte im Spezialitätenrestaurant «Qsine» und als digitaler Führer für Kunsttouren auf dem Schiff, beschreitet sie völlig neue (und für manchen Passagier wohl noch ungewohnte) Wege – und das wenige Wochen nach Lancierung des Geräts!

Das iPad als neue Dienstleistung

Als neueste Dienstleistung im Rahmen des «Celebrity-Life-Programms» – dieses umfasst viele unterhaltsame Aktivitäten an Bord – werden den Passagieren auf Schiffen der Solstice-Klasse seit kurzem iPads zur Verfügung gestellt. Diese ent-

halten Pläne der einzelnen Decks mit ausgewählten Kunstwerken. Der Nutzer klickt auf ein Objekt, das ihn interessiert, und erfährt sämtliche Details wie zum Beispiel den Titel, den Namen des Künstlers sowie eine Beschreibung des Exponats. Neben der Tour-Applikation liefert



Auf jedem Schiff der Solstice-Klasse gibt es eine iLounge mit 26 iBooks von Apple.

das iPad auch eine digitale Version des Kunstkatalogs, wie er in jeder Kabine dieser Schiffe vorzufinden ist.

Schwimmende Museen

Mit mehr als 14 000 Originalwerken auf den drei Schiffen der Solstice-Klasse besitzt Celebrity Cruises eine der grössten Unternehmens-Kollektionen von zeitgenössischer Kunst. Auf den Schiffen finden Gäste Exponate unterschiedlichster Arten wie etwa Glas, Acryl, Fotografie, Video, Skulpturen und Collagen. Etwa 15 Prozent der Kunstwerke an Bord der Solstice-Klasse-Schiffe wurden speziell für das Unternehmen in Auftrag gegeben, wie etwa die lebendigen, schwebenden Bäume in den Grand Foyers.

Die neuen iPad-Kunsttouren sind seit Mitte August auf der «Celebrity Solstice», der «Celebrity Equinox» und der «Celebrity Eclipse» verfügbar. Diese Touren werden derzeit in englischer Sprache angeboten – eine deutsche Version gibt es ab kommendem Jahr.

iLounge und Apple-Store an Bord

Die bereits im Frühjahr lancierte iLounge umfasst drei Bereiche: Den Passagieren der Solstice-Schiffe stehen insgesamt je 26 moderne MacBooks zur Verfügung, um E-Mails zu schreiben, Kontakte über Social Networks zu pflegen oder Bilder zu bearbeiten. Darüber hinaus bietet Celebrity Cruises – als lizenzierter Apple-Händler – einen Apple-Store an, der neben MacBooks und iPods zahlreiche



Zur Kunst an den Wänden und den Weinen im «Wine Tower» vermittelt das iPad Infos.



Celebrity Cruises setzt das iPad als Kunstführer sowie als Speise- und Weinkarte ein.

weitere Produkte sowie Zubehör des Herstellers führt. Auch wer sich an Bord weiterbilden möchte, kann die Zeit optimal nutzen: Im Rahmen des «Celebrity-Life-Programms» werden den Gästen verschiedene Kurse durch speziell geschulte Mitarbeiter rund um das Thema Mac- und iPod-Anwendungen angeboten. Anfänger oder Umsteiger profitieren von diesen Angeboten ebenso wie fortgeschrittene User.

■ Kurt Riedberger



Celebrity Cruises

Die 1989 gegründete Kreuzfahrtengesellschaft richtet sich an anspruchsvolle Gäste und bietet Reisenden eine moderne und elegante Umgebung, höchsten Service und ein vielfältiges Unterhaltungsprogramm an Bord.

Zu den Destinationen zählen Alaska, Bermuda, Kalifornien, Kanada, Europa, die Pazifik-Küste, der Panama-Kanal, Südamerika sowie ganzjährig die Karibik und die Galapagos-Inseln.

Letztes Jahr erhielt Celebrity Cruises verschiedene Auszeichnungen, und sie wurde von den LeserInnen der renommierten Zeitschrift «Condé Nast Travelers» zum besten Anbieter der Kategorie «Mega-Schiffe» erkoren. Die Flotte besteht aus zehn Schiffen. Insgesamt werden 3,7 Milliarden US-Dollar in den Bau neuer Schiffe der stylischen Solstice-Klasse investiert, die bei der Meyer-Werft im deutschen Papenburg entstehen. Die Celebrity Silhouette wird 2011 in Betrieb genommen, und ein fünftes Solstice-Klasse-Schiff wird die Flotte ab 2012 verstärken.

Buchungen und Informationen über Kreuzfahrten auf Solstice-Schiffen:
Cruisetour, General-Wille-Strasse 10,
8002 Zürich, Telefon 044 289 81 81,
www.cruisetour.ch

iPhone 4 Zubehör



12.90



24.90



34.90



31.90



31.90



17.90






29.90

GRATIS

Magic Grip  Handy
Auto-Matte im
Wert von Fr. 14.90 zu
jeder iPhone & iPad
Zubehör Bestellung ab
CHF 50.- Warenwert.

igoodies.ch

-  Online Shop
-  ab Lager
-  bequem auf Rechnung geliefert